

noch Jessen Pan al. Pan Jessen“ (pag. 571). Nun hieß der Ort aber nach Goldbeck's „Volständige Topographie des Königreichs Preussen“, Theil I., Königsberg und Leipzig (1785), auch damals schon nur Jessen, während die Ortschaft Jessen-Pahn oder Pahnjessen bei Prökuls nicht weit von dem Orte Pahnjerren Andres (Pangirren) zu finden ist. Es möge hier gleich beigelegt werden, dass auch die Ortschaften Pieraggen und Sobersken (Soberschken, bei Goldbeck Sobertschen) nicht nach Kętrzyński im Kreise Labiau, sondern im Kreise Ragnit liegen. Dagegen verlegt er wieder den im nördlichsten Theile des Insterburger Kreises bei Aulowönen liegenden Ort Szwainen oder Szwainuchen (nach Goldbeck) in den Kreis Wehlau. Um diesen Ort hier gleich abzufertigen, so meint Kętrzyński, „Szwainuch“ sei ein bekannter masurischer Ekelname. Dieser könnte aber wol nur in der Gegend von Lötzen — wo neben Angerburg und Rastenburg, wie schon Bock (Wirthschaftl. Naturgesch. I., 122) weiß, das schlechteste Polnisch gesprochen wird — aus dem deutschen „Schwein“ und der polnischen Endung —uch (wie in Szczodruć, Mazuch u. a. Eigennamen) gebildet sein; jenes Dorf aber wird ursprünglich Swainoken geheißen und dieses Wort von dem litauischen swaine „des Eheweibs Schwester“ oder swainis „des Eheweibes Schwester Mann“ seine Abstammung haben. Diese Annahme wird noch dadurch unterstützt, daß es auch im Kreise Stallupönen ein Schweinon, auf der Flemmingschen Kreiskarte „Swainen“ genannt, giebt.

Was die übrigen als polnisch bezeichneten Ortsnamen im Kreise Insterburg betrifft, so fällt uns besonders das*) adlige Dorf Gnottau auf. Aus der Altpr. Monatsschrift XXIII (1886) pag. 363 kennen wir eine Urkunde, laut welcher Winrich von Kniprode 1376 dem Albrecht König 14 Hufen zu Aulowönen und 14 zu Alichken verleiht. Die Kolonisation dieses nordwestlichen Theils des Kreises Insterburg, in welchem auch

*) Bei Bezeichnung der Qualität eines Ortes folge ich stets der vorzüglichen Goldbeck'schen Topographie.